

TZW – Technologiezentrum Witterswil

Das Technologiezentrum in Witterswil nimmt im Solothurnischen Leimental und in der Fachwelt - die Schweizerische Zeitschrift für Biotechnologie **SWISS BIOTECH** widmete dem TZW eine ganze Ausgabe - eine bedeutende Stellung ein. Ein Grund für „aktuell“ im Rahmen des Schwerpunktthemas Gewerbe auf dieses Zentrum einzugehen, obwohl der Begriff „Gewerbe im engern Sinn“ gesprengt wird.

Der Standort hat eine lange Tradition was Innovation und Technologie angeht, ging das TZW doch aus der agrobiologischen Versuchsstation der Novartis hervor.



Ehemalige Agrobiologische Versuchsstation der Sandoz AG

Am 16. August 1971 bezog die Firma Sandoz AG aus Ba-

sel die agrobiologische Versuchsstation in Witterswil, wo sie während der folgenden 25 Jahre die Forschung der Division Agro betrieb. Mit der Fusion von CIBA und Sandoz zur Novartis 1996 wurden die beiden Forschungsabteilungen verschmolzen und nach Stein verlegt, weil CIBA dort schon vor der Fusion ein praktisch ausführungsfähiges Projekt dafür vorgesehen hatte und die Sandoz-Station in Witterswil nach 25 Jahren hätte saniert und vergrössert werden müssen. Das Areal musste nun einer neuen Nutzung zugeführt werden. Jost Harr, der ab 1971 im Zentrum gearbeitet und dieses während Jahren geleitet hatte, erhielt den Auftrag dazu. Er sah in Witterswil für Jungunternehmen aus dem Gebiet der Life Sciences und der Medizinaltechnik optimale Startbedingungen. Mit Hilfe der solothurnischen Wirtschaftsförderung verpflichtete er einige Jungfirmen und ein Universitätsinstitut als erste Mieter. Zu Beginn stellte Novartis die Räumlichkeiten zur Verfügung und unterstützte den Start von neu gegründeten Firmen mit Geldern aus dem Novartis Fund.

Mit dem vollständigen Auszug von Novartis aus Witterswil 1999 musste für die Finanzierung eine andere Lösung getroffen werden und Ueli Nussbaumer – in Flüh mit der Sägerei kein Unbekannter – konnte für den Kauf des Areals gewonnen werden. Primär sah er vor allem eine Chance, sein Unternehmen, die Nussbaumer Sägerei AG, an einen geeigneteren Platz umzusiedeln. Bis dahin musste das Areal jedoch weiter genutzt werden und die bereits von Novartis begonnene Vermietung an Start-up- und andere Firmen aus dem Gebiet der Life Sciences wurde fortgesetzt. Unterdessen hat sich Nussbaumer

ganz aus der Holzbranche zurückgezogen und führt die Idee eines Technoparks konsequent weiter – eine ideale Umnutzung des ehemaligen Forschungsareals, das aus einem Laborgebäude von ca. 4500 m², Gewächshäusern und Geräte-Unterständen bestand. Letztere sind anderweitig vermietet. Das TZW ist selbständig und unabhängig, getragen von zwei Partnern, der Familie Nussbaumer und der Elektra Birseck (EBM) mit einer Minderheitsbeteiligung. Die EBM hat das Gebäudemanagement im Technopark übernommen. Sie sorgt für Wärme, Kälte, Strom und Klima, aber z.B. auch für Reinstwasser, das für die biotechnologische Forschungsarbeit benötigt wird. Die Vision der Betreiber ist es, jungen und bereits etablierten Unternehmen – auch solchen aus dem Ausland – hier in der Life-Sciences-Region Basel einen vorzüglichen Standort mit einer bedürfnisgerechten Infrastruktur zu bieten. Dazu brauchte es eine grosse Risikobereitschaft.



Das Technologiezentrum Witterswil heute

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass sich das Risiko gelohnt hat. Der ursprüngliche Platz reichte bald nicht mehr und als erstes wurden drei kleine Module zu je 400 m² gebaut. 2004 wurde ein weiterer Neubau mit über 4000 m² errichtet. Aktuell sind es acht Unternehmen, die das Technologiezentrum Witterswil beherbergt. In drei bis vier Jahren sollen es um die fünfzehn sein. Platz dafür ist auf dem 70 000 m² grossen Areal vorhanden. Ueli Nussbaumer und sein Sohn Dominik haben sich zum Ziel gesetzt das Zentrum in den nächsten Jahren kontinuierlich auszubauen. Die grosszügige Fläche ist wichtig für die Wachstumsbranche Life Sciences. Die ansässigen Firmen können wachsen, ohne gleich auf einen andern Standort ausweichen zu müssen. Das Technologiezentrum bietet seinen Mietern eine beinahe einmalige Flexibilität hinsichtlich räumlicher Entwicklung, indem versucht wird, die zukünftigen Platzverhältnisse der ansässigen Firmen bei der Ausbauplanung zu berücksichtigen.



Auf der abgebildeten Tafel bei der Einfahrt zum TZW am Dorfrand von Witterswil sieht man die acht Unternehmen, die im Moment hier beheimatet sind sowie sonstige eingemietete Firmen. Sechs davon sind aus der Biotechnologie- und Chemiebranche, die Forschung betreiben und innovative Produkte sowie auch Dienstleistungen in ihrem Bereich anbieten. Eines ist aus dem Gebiet der Medizintechnik, die Firma Küschall AG, die Aktivrollstühle herstellt und damit einen beachtlichen Teil des im Jahre 2004 erstellten grossen Gebäudes beansprucht. Daneben ist in diesem Bau auch noch (Reserve)Platz für bereits im TZW

ansässige Betriebe deren Platzbedarf sich vergrössert oder für neue Firmen, die ihr Domizil im TZW aufschlagen wollen.

Last but not Least ist die TZW Consulting GMBH im mittleren der drei Pavillons zu finden, deren Spezialität Unternehmensberatung speziell für Firmen auf dem Gebiet der Life-Sciences ist, und die Start-up Firmen in der Anfangsphase mit Support unterstützt. Hier stösst man wieder auf den Namen Jost Harr, von dem bereits beim Anfang des Projekts die Rede war. Er hat grosse Erfahrung im Gebiet von Firmengründungen, war er doch Geschäftsführer der EVA (Erfindungs-Verwertungs AG), einem Privatunternehmen mit grosser Erfahrung im Life Sciences-Bereich, das Jungunternehmen während der Startphase unterstützt und begleitet.

Die Vielfalt von ansässigen Firmen vor allem aus dem Bereich der Life Sciences auf einem Areal fördert auch einen regen Kontakt und Gedankenaustausch zwischen den meist hoch qualifizierten Beschäftigten. Es entstand eine Art „Campus-Atmosphäre“. Zur Infrastruktur gehört auch ein Personalrestaurant.

Als Novartis 1999 von Witterswil wegzog gingen 65 Arbeitsplätze verloren. Heute sind im TZW über 200 Personen beschäftigt und ein weiterer Ausbau ist geplant. Ein Gewinn für die ganze Region.

Anne-Marie Kuhn